

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar.

Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste im Dome bei, die Kaiserin hatte sich nach der Kapelle des Augusta-Hospitals begeben. Nach der Rückkehr aus dem Dom empfing der Kaiser Vormittags die Präsidenten des Reichstages und des Herrenhauses und Mitglieder des Bundesrates, welche erschienen waren, um aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl dem Kaiser das Beileid dieser Körperlichkeiten auszusprechen. Mittags empfing der Kaiser einige Militärs und ertheilte dem neuernannten Gesandten in Japan Grafen Dönhoff und dem Fürsten zu Lynar, sowie dem Grafen Dohna-Schlobien und dem Kammerherrn von Lobenitz u. s. w. die nachgesuchte Audienz. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von etwa 40 Gedecken statt. Am Abend war im Palais ein kleinerer Thee. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete mit dem Vizepräsidenten von Wilmowitz. Nachmittags empfing der Kaiser den Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes, Oberlieutenant v. Taysen, sowie den Geh. Hofrath Borch und ertheilte später dem deutschen Gesandten in Stockholm, von Hiesel, Audienz.

Der Kronprinz nahm am Sonntag Vormittag die persönlichen Meldungen mehrerer höheren Offiziere entgegen und empfing mit der Kronprinzessin eine Deputation des Bundesrates, sowie den deutschen Gesandten in Japan, Grafen Dönhoff und dessen Gemahlin. Nachdem der Kronprinz noch den Geheimen Rath von Seydel empfangen, begab die kronprinzliche Herrschaft zum Diner sich in das kaiserliche Palais.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde am Freitag Nachmittag von dem Kaiser im königlichen Palais in Audienz empfangen.

Vorgestern wurde dem Reichskommissar für die australischen Weltausstellungen, Herrn Geheimrath Professor Ruelle, von einer Deputation des Centralvereins für Handelsgeographie und zahlreichen Melbourne-Ausstellern in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des deutsch-australischen Handels eine Dankadresse überreicht. Die Adresse weist im wärmsten Tone darauf hin, wie Neuland, nachdem er als scharfsinniger Kritiker weiten Blickes mit echt patriotischer Aufrichtigkeit die deutsche Industrie über ihre Schwächen belehrt hat, thätigst und einflussreich aus Werk ging, jene Schwächen heilen zu helfen und neuen Aufschwung nicht nur in den künftigen Jahren, sondern auch in den Handelsgeschäften der Industrie und der Industrie zu bringen — ein Werk, das allüberall in deutschen Gewerbe gegenwärtig Fortschritt schon jetzt aufzuweisen und noch viele ausgezeichnete Resultate später zu Tage fördern werde. Ganz besonderen Dank verdiente Neuland für den großen Vorstoß, den er dem deutschen Exportgeschäft in Australien durch Rath und That geleistet. Die Adresse zählt circa 500 Unterschriften, unter welchen wir, außer denen mehrerer hundert Aussteller, die von 30 der ersten Importfirmen Melbournes ganz besonders hervorheben.

Der Gesamtvorstand des Reichstages wird nunmehr heute Nachmittag 5 1/2 Uhr von kronprinzlichen Paare empfangen, um die Glückwünsche des Paares zu silbernen Hochzeitstag darzubringen. Das Präsidium und die Schriftführer nebst den beiden Quästoren versammelten sich um 4 1/2 Uhr im Saal des Reichstages und fuhren von dort in den bereitgestellten Wagen nach dem kronprinzlichen Palais. — Der Empfang des Staatsministeriums zur Beglückwünschung des hohen

Paars findet unmittelbar vorher, um 5 Uhr, statt. Gestern (Sonntag) Vormittag wurde bereits der Bundesrath von Kronprinzenpaar empfangen.

Im Reichstag ist man mit den Veränderungen, welche die Parlamentsaufmission (bestehend aus Mitgliedern des Bundesrates, des Reichstages und Architekten) mit der inneren Raumvertheilung im Plane des Herrn Ballet vorgenommen hat, äußerst unzufrieden. Namentlich findet die Verlegung der Bibliothek in den obersten Stock des Gebäudes scharfen Tadel. Es wird hierüber bei Vorlegung des Nachtrags Etats wahrscheinlich zu einer eingehenden Debatte kommen und dürfte der letztere ohne gewisse Veränderungen des Bauplanes bezüglich seiner Dispositionen im Innern kaum bewilligt werden.

Der Fürstin Bismarck, Gemahlin des Fürst Reichskanzlers, sind vom Schatz von Persien die Infanzen des Semenerdens verlichen worden.

Oesterreich.

Wien, 29. Januar. Dem Morgenblättern zufolge hat der Handelsminister mit Ermächtigung des Kaisers dem Komertium Hogerty die Konzession zum Bau einer Wiener Stadtbahn erteilt. Die begünstigte Zustimmung an den Bürgermeister weist auf die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse hin, welche die Ausführung eines großen Werkes verlangen. Der Bau der Stadtbahn wird unter staatlicher Aufsicht ausgeführt. Die Kosten sind auf 60 Mill. fl. veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin hat Dulerer eine wenig befriedigende Nacht gehabt, indem macht sich doch das Eintreten einer Besserung bemerkbar, die einen günstigen Ausgang der Krankheit erwarten läßt. Dem Kranken ist von den Ärzten absolute Ruhe anempfohlen.

Rußland.

Petersburg, 29. Januar. Der deutsche Botschafter von Schweinitz ist gestern Abend von Berlin wieder hier eingetroffen.

Serbien.

Belgrad, 29. Januar. Der Stellvertreter des Metropolitans Mohilj beabsichtigt, wegen der Abänderung der Kirchengesetze seine Entlassung zu nehmen.

Deutscher Reichstag.

41. Sitzung. Berlin, 28. Januar.

Präsident v. Leschow macht Mitteilung über den Empfang der von Reichstage ernannten Deputation, welche beauftragt worden war, dem Kaiser die Theilnahme des Reichstages anlässlich des Ablebens des Prinzen Karl auszusprechen. Se. Majestät äußerte, daß er durch die Theilnahme des Reichstages wie des ganzen Volkes um so wohlthuernder berührt worden sei, als ihm der Verlust tief schmerzlich gewesen. Das Sankt nahm diese Mitteilung sichtlich entgegen. Aus Nordamerika sind weitere Gaben im Gesamtwert von 28000 Mark für die rheinischen Nothleidenden eingegangen (Brauo). Die Veranlagung des Militärretats wird fortgesetzt. Für Festungsbauern sind 9,600,000 Mark eingeleistet. Abg. Dr. Reichenberger-Kön befürwortet eine Erweiterung der Coblenzer Festungswerke nach Außen im Interesse der Entwicklung der Stadt. Kriegsminister v. Ramke erwidert, daß dem im Prinzip nichts entgegenstehe; es handle sich nur um die Beschaffung der Mittel. Vom Reichstage werden nur solche Bewilligungen gefordert, bei welchen ein rein militärisches Bedürfnis in Frage komme. Die obige Summe wird genehmigt. Zur Erweiterung der Artillerieschießplätze, Verstellung des Verlegung von Übungswerken und sonstigen Baulichkeiten auf denselben, sowie zur

Erwerbung und Einrichtung von zwei neuen Artillerieschießplätzen sind als 1. Rate 5,630,679 Mark eingestellt. Die Kommission empfiehlt, davon 1,109,520 Mark abzuziehen, also nur 4,521,159 Mark zu bewilligen. Referent Abg. v. Köller legt eingehend die Nothwendigkeit genügend bemessener Artillerieschießplätze im militärischen sowohl wie im Interesse der Sicherheit der Anwohner dar. Die Kommission glaube indes, das kommende Etatsjahr minder hoch belasten zu sollen, weshalb sie die Erweiterung des Schießplatzes zu Bahn vorläufig abzulegen beantragt. Abg. Hermes-Bardium wendet sich besonders gegen eine Erweiterung des Schießplatzes zu Tegel. Die Militärverwaltung könne andere Schießplätze für die Erprobung ihrer Geschütze wählen. Das Terrain sei viel zu theuer, und es würden durch eine Erweiterung des Tegerer Schießplatzes zudem die Lebensinteressen Berlins geschädigt. Abg. v. Fordenbeck spricht gleichfalls mit Rücksicht auf die Interessen Berlins gegen die Erweiterung des Tegerer Platzes. Es werde namentlich die Wasser-versorgung Berlins durch das Projekt in Frage gestellt. Die Wasser-versorgung Berlins beruhe auf den Tiefbrunnen des Tegerer Wasserwerkes, wovon ein Theil (9) nach den Absichten der Militärverwaltung expropriert werden sollen. Allerdings solle mit Anlegung von Reservatissen am See vorgegangen werden; aber dann werde durch die Expropriation immer noch die Erweiterung des Wasserwerkes unmöglich gemacht. Bundeskommissar Hauptmann Radice erwidert, daß die Anlegung der Tegerer Wasserwerke von der Stadt Berlin der Militärverwaltung i. S. nicht angeeignet worden sei; daß ferner der Wasserbau-Inspektor von Berlin erklärt habe, daß wenn die Filler am Tegerer See in Mithamkeit getreten seien, er die Abtretung des von der Militärverwaltung gewünschten Terrains befürworten könne. Abg. Richter-Fagen: Die Eisenbahn nach Jossen sei i. S. nur bewilligt worden, um eine Erweiterung des Tegerer Schießplatzes zu umgehen. Die Absicht, den Tegerer Platz zu erweitern, wurde damals ein für allemal aufgegeben. Jetzt kommt plötzlich die Militärverwaltung mit der Wiederaufnahme des Projektes. Schießplätze müßten möglichst weit weg von den großen Städten gelegt werden. Abg. Dr. Windthorst befürwortet Ablehnung der für die Erweiterung des Tegerer Platzes eingestellten Summe, um der Militärverwaltung Gelegenheit zu geben, mit der Berliner Stadtverwaltung nochmals in Verhandlung zu treten. Abgeordneter Dr. v. Fordenbeck glaubt, daß die Verlegung einer Bevölkerung von 1,200,000 Seelen mit Wasser mehr ins Gewicht falle, als das Interesse der Militärverwaltung an der Erweiterung von Artillerieschießplätzen, ein Interesse, das er übrigens als völlig berechtigt anerkennt. Abg. v. Kardorff und v. Minnigerode befürworten Juridikervereinbarung der Position für den Tegerer Platz an die Kommission, da die Wasserinteressen Berlins in der Kommission nicht genügend Berücksichtigung gefunden. Bundeskommissar Hauptmann Radice weist nach, daß sich die Militärverwaltung mit der Zivilverwaltung in Verbindung gesetzt habe, bevor sie das Projekt der Erweiterung des Tegerer Platzes aufnahm. Auf dem Schießplatz zu Kummerdors würden nur die Übungen abgehalten, die bei Tegel nicht möglich seien, als Experimente mit neuen Sprengstoffen zc. Abg. Prinz Carolath spricht gegen die Erweiterung des Tegerer Platzes und zwar im Interesse der Erhaltung des überaus wertvollen botanischen Gartens auf der Insel Scharenberg. Die für Tegel geforderte Summe von 939,327 M. wird abgelehnt und insofern für die Erweiterung von Schießplätzen nur 3,581,832 M. bewilligt. Als erste Baurate für eine Garde-Train-Kaserne bei Berlin sind 630,000 M. gefordert. Abg. Hermes-Bardium fragt, ob es sich bewahrheitet, daß Provisionen seitens der Militärverwaltung für die Vermittelung von Terrainsäufen in Aussicht gestellt seien. Er spricht ferner gegen die Bewilligung, wie

(Nachdruck verboten.)

\* Dr. Martin Luther in Halle a. S.

Ueber die dreimalige Anwesenheit des großen Reformators Dr. Martin Luther in Halle und über sein Predigen in der Marktkirche daselbst, sowie darüber, wie bezeichnend derselbe sich über die Aufnahme seiner Lehren seitens der halle'schen Bürger ausgesprochen hat, giebt uns Dr. Mearius in der „Halographia 1687“ folgende Nachrichten:

Den 5. Augusti 1545 hat D. Martinus Lutherus, als er gen Halle kommen, zum ersten mal in der Kirchen zur S. Frauen gepredigt aus Joh. 5, wie solche Predigt Tom. VIII. Jen. Germ. fol. 284. zu finden, ist auch danach in der „Hertrige“ vom Rath ausgeschrieben und beschriftet worden.

An der Einleitung seiner Predigt sagte Luther: „Es ist, Gott lob, ohne Rath, daß ich hier zu Hall predige, denn ihr seyd reichlich und gangsam versorget, mit gelehrten, fleißigen, guten Predigern, die euch Gottes Wort, das heilige Evangelium, rein und lauter füttern und predigen. Das weiß ich fürwar. Dazu hab ich auch die Gnade von Gott, daß ihr das liebe Wort mit Ernst annehmet, und daran gläubet, und dabey zusetzt Leid und Wehen, Gut und Uebel, und leidet alles darüber. Das ist ja eine große Gnade und Gabe Gottes, wolan, Gott der Vater unsern Herrn Jesu Christ, der das Wort in euch angefangen hat, der wolt es vollenden, damit das ihr beiständig bleiben möget bei seinem Wort und Evangelio, das ihr gehört, angenommen und geglaubt habt bis an ein Ende, Amen.“

Den 6. Januarii 1547 hat D. Lutherus in der Kirchen zur S. Frauen von der Tauffe Christi zum andernmal, und den 26. Januarii in gedachter Kirchen von der Beschreung St. Pauli zum drittenmal gepredigt, wie solche beyde Predigten Tom. VIII. Jenens. Germ. f. 304. 307 zu lesen. Als er von Hall nach Eisleben gezogen (da er wegen des großen Wassers) drey Tage still liegen

müssen, endlich auff einem Rahne mit seinen drey Söhnen und D. Jonae sich auffgemacht) und daselbst den 18. Februarii selig im Herrn entschlaffen, ist sein Leichnam in einem Zimmern Sarge den 20. Februarii anker gebracht, vom Rath, Predig-Älmt., Schul und Bürger-schafft, mit gewöhnlichen Reichs-Ceremonien angenommen, in die Kirch zur S. Frauen getragen, in die Sacristey gelegt, die Nacht mit Bürgern bewacht, folgendes Tages von hinnen, durch Bitterfeld gen Wittenberg gebracht, daselbst solenniter angenommen und in die Churfürstlichen Schloß-Kirche begraben worden.“

Seine Predigt schloß Luther am 6. Januar mit den Worten:

„Wolan, dieneil es salt ist, so laß ichs hier wenden, so habt ihr auch sonst gut und treue Prediger, von denen ihr solches täglich höret, sehet ihr nun auch zu, daß die- weil euch Gott solche gegeben und beehret hat, daß ihr sie auch behaltet, und wie Paulus sagt, lieb und werth haltet, Gott verleihe uns seine Gütliche Gnade, Amen.“

In der Predigt vom 26. Januar 1546 findet sich diese Stelle:

„So wil euch auch liebe Herrn (zu Hall) gehören, daß ihr zuhört und nicht flicht werdet, daß ihr das Wort und der schwebigen, lauslichen Gotteslästerer der Mönchen willen, nicht verliert. Darum sehet zu, wandelt im Licht, weil ihr das Licht habt, doch euch die Finsterniß nicht überfallen u. i. w. Darum so laß uns das wahre und rechte Heilighthum behalten, den eiden und ewigen Schatz des Wort Gottes zc.“

Gott hat euch gnädiglich bewahrt gehalten, aus den Eiden, und das reine Wort Gottes gegeben, sehet aber ihr nun zu, daß euch Gott nicht, und der Kleriker, der Mönchen willen straffe, werdet nicht sicher, haltet das Wort lieb und werth, es seyn democh, Gott erbarm es, sonst allzuweil, die es aufheben, verfallen und löstern, wie die Sacramentskinder in Schweiz zc.“

Ferner sagt Mearius, daß „D. Martinus Luther A. 1545 an C. Rath der Stadt Hall“ geschrieben hätte, „wie in der Bibel auff dem Rathhause eingeschrieben zu befinden:

„Gnad und Friede im Herrn, Erbarm und Verchristige liebe Herren und gute Freunde, ich hab mich mit meinem lieben Herrn und Freunde Doctor Jonas, alerley, sonderlich von Kirchenachen bereit, und von ihm ganz fröhlich vernommen, wie eure Kirche zu Hall fast zugunommen, und wolsteht, im Segen des heiligen Geistes, daß sich das Volk sehr wol hält und die Lehrer unter einander ein Herz und einen Mund haben, auch der ganze Rath dem Evangelio geniet, der Darnbergsche Gott und Vater aller Freuden und Einigkeit, woltel den seinen gnädigen Segen bey euch mehren und erhalten, und sein angefangen Werk in Euch vollbringen bis uff jenen Tag.“

Es ist eine große Gnad und Kleinod, wo eine Stadt einträchtiglich singen kan den Psalm: Ecce quam bonum et quam jucundum, habitare fratres in unum. Dem ich täglich wol erfahre leydet! wie selam solche Gabe in den Städten und uff dem Lande sey. Derhalten ichs nicht habe lassen können, euch solche meine Freude anzuzeigen, und auch zu bitten und zu vermahnen, wie St. Paulus die zu Thessalonich, daß ihr so fort fahret, und wie sein Wort lautet, ut abundetis magis, und immer stärker werdet, dann wir wissen, daß uns der Satan sein ist, und solches Gottes Werk in uns nicht leiden kan, sondern schleicht umher, und lücht, wen er verschlingen vermöge, wie St. Petrus sagt, darumb ist wol Noth, wader zu seyn und zu beten, daß wir nicht von ihm überheltet werden, dann uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat, so hat er bey Euch noch großen Raum, als uff der Moritzburg und zu Hohenburg, neß andern, also daß er auch ihr zwo Nennen hat eingezogen oder eingeschickt, Gott wolle die Seelen wieder erlösen, Amen, davon er sich beweiset, was er gerne mehr thäte.

Darauff habe ich meinen lieben Herrn Doctor Jonas fleißig gebeten, daß Er die Kirche, Rath, Prediger und Schule je desto fleißiger also bekümmern habe, auff daß ihr mit ernstern, einträchtigen, starken Gebet und Glauben, dem Teufel widerstehen möget, ob er was weiters fürnehmen würde, als er freylich ohne unterlaß gebenedet,

1) Luther logirte damals in dem Gasthose zum „goldenen Schilfchen“, jetzt Nr. 12 in der Schmeerstraße.



eine Offizierspessantkast mit eingebaut werden solle. Oberstleutnant Schulz verneint, daß seitens der Regierung Provisionen gezahlt werden, und legt sodann dar, daß die Errichtung von Offizierspessantkast sich schon aus Sparmaßregeln empfiehlt. Abg. Richter-Dagen: Die Abstimmung sei besonders wichtig, da es sich um eine Prinzipfrage handle, welche wie bei der Saganer Kaserne. Kriegsminister v. Kamelke: Der Reichstag habe das Recht, aber er könne die Verwaltung nicht zwingen, auf Offizierspessantkast zu verzichten. Früher seien gegen die Offizierspessantkast keinerlei Bedenken erhoben worden. Die Anstalten hätten sich bewährt und die Militärverwaltung habe die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser Einrichtung gewonnen. Abg. Ahlhorn spricht für Streichung im Interesse der Steuerzahler. Abg. v. Kardoff weist darauf hin, daß die Kommission die Bewilligung beantrage und daß sie nach eingehenden Erörterungen zu diesem Antrage gekommen sei. Abg. Richter-Dagen und Dr. Baumbach wollen keine hermetische Abschließung der Offiziere von der übrigen Welt. Abg. v. Minningerode befragt die Kommission, ob und warum, daß sich die Nationalliberalen von der Fortschrittspartei ins Schlepp nehmen lassen. Abg. Dr. Windthorst weist nur in Ausnahmefällen von den Befugnissen der Kommission ab. Er wünscht, daß alle unvertretbaren Offiziere in den Kasernen wohnen. Wenn die höheren Offiziere an der Tafel mit theilnehmen, würde viel Unfug vermieden. In den Offizierspessantkast werde billiger und besser gegessen als in den Berliner Speisehäusern. Abg. v. Bennigsen spricht in gleichem Sinne. Wenn die Offiziere an einer Tafel zusammen speisen, so sei das noch lange kein hermetische Abschluß nach Außen. Die Traine-Kaserne wird mit 117 gegen 111 Stimmen bewilligt. Zum Neubau einer Nagergasse in Braunsberg waren 30 000 Mark eingestellt. Die Regierung hat diese Forderung zurückgezogen. Abg. Dr. Goldberg fragt, ob die Verlegung der Garnison von Braunsberg in Aussicht genommen sei. Kriegsminister v. Kamelke erwidert, daß die Braunsberger Garnison gewiß nicht ohne Noth verlegt werden. Geht man davon aus, daß die Kasernen im Jahre 1884, 1. Rate, zum Neubau einer Traine-Kaserne in Magdeburg; 300 000 Mk., 1. Rate, zum Bau einer Infanteriekaserne in Gaderleben und 300 000 Mk. zum Zertrümmern und zum Baubeginn einer Feldartillerie-Kaserne zu Schwerin. Ferner wird die für den Bau einer Kavallerie-Kaserne in Posen eingestellte Summe von 150 000 Mark um 50 Mk. vergrößert. Zum Neubau einer Kavallerie-Kaserne in Wandsbek sind 300 000 Mk. als erste Rate eingest. Abg. Graf Holstein beantragt Streichung und Befreiung der Garnison in Jzeho. Abg. Prinz Carolath befragt die Verlegung der Garnison von Jzeho nach Wandsbek. Es handle sich um keinen Zubaus in vorliegenden Falle, sondern um eine Forderung der politischen Nothwendigkeit. In nach dem Kasernungsplan sollen die Truppen in großen Zentren zusammengezogen werden und diesen Ziele diene die vorliegende Forderung. Er hoffe daher auch, daß in diesem Falle die Fortschrittspartei für die Bewilligung stimmen werde. Abg. Reichensperger-König verbreitet sich über das Neuzer des Baues und hat mehreres an den Hünen auszusprechen. Abg. Gervog beantragt Rückverlegung der Position an die Budgetkommission. Bundeskommissar Oberstleutnant Schulz: Die Dislokation der Garnison Jzeho habe seit Langem in Aussicht gestanden, so daß die Interessenten nicht mehr davon überrascht sein könnten. Nachdem sich noch Abg. Richter-Dagen dagegen ausgesprochen, wird die Forderung abgelehnt und darauf die Sitzung auf morgen vertagt. (Fortsetzung der Staatsberatung.)

wie ich dann weiß, daß Doctor Jonas solches neben Euch bisher treulich gethan hat, und sünder thun wird. Welche euch hiermit die Preisger, Kirchen-Diener und Schulen in eure Christliche Liebe, sonderlich Doctor Jonas, welcher ihr wißt, daß wir ungerne von uns liegen, und ich vor mich, noch selbst gerne ihn, und mich wissen wolte.

Sie seid theuer, solche treue, reine, feine Preisger, das erfahren wir täglich, Gott achtet sie selbst theuer, wie er spricht, wenig sind der Arbeiter, und St. Paulus, sie findet sich, wer treue gefunden werde, daher besicht er sie auch in zwifältigen Ehren zu haben, und zu erkennen, daß sie Gottes große sonderliche Geschenk sind, damit er die Welt verheere, zur ewigen Seligkeit, als Psalm 68 singet, dedit dona hominibus. Nicht viel geringer Wade ist, da euch Gott ein solch Herz darzu gegeben hat, daß ihr sie berufen, lieb und wehr habt, und im Herrn ehet, an viel Derten werden sie sehr unwehrt gehalten, und verursacht, sich hinweg zuwenden, darzu auch gedungen zu stehen, darnach lesen sie dann alspast, was sie gehabt haben, nach dem Sprichwort, ich weiß wol was ich hab, ich weiß aber nicht was ich frage, denn ender ist leicht, besitzen aber ist mühslich.

Der Vater unjers lieben Herrn Jesu Christi stärke euch wider alle Bosheit des Satans, und behüte euch vor alle seinen listigen Anlauff, gebe euch auch einmaß zeitlich Genuß und Friede, von dem besten tüchtigen Fleisch und Blut, Amen, Amen; Datum Donnerstages nach Johannis (ante portam) Latin. Anno 1545.

C. E. Williger Martinus Luther Doctor.

In der oben erwähnten Bibel stehen noch folgende Worte Unthes, die derselbe „zu Erläuben den 12. Febr. Anno 1546 sechs Tage vor seinem, aus dieser Welt, seligen Abschiede, soll über diese Kirche, und hernach auch in ein Stamm-Buch geschrieben haben:

„Ach Hall du werste Stadt, der Barmherzige Gott erhalte dich, daß du nicht gar verfindest, du hast ja Gottes Wort lieb, das weiß ich, darum wird dich auch Gott erhalten.“

Vocales.

Halle, 30. Januar. [Der Etat der Gottesadertasse] vom 1. April 1883/84, welcher in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur Aufstellung gelangte, enthält folgende Einnahme- und Ausgabe-Positionen: Einnahme. Tit. I. Zinsen. a. von Effekten 3544 Mk., 720 Mk. 12 j. mehr als im Vorjahre; b. von Hypotheken-Kapitalen 90 Mk.; c. sonstige Zinsen 66 Mk. 56 j., Summa 3700 Mk. 56 j. Tit. II. Auslagen vom Stadtgottesader und dem Friedhofe und zwar: Ertrag aus der jährlichen Verleigerung des Grares und der Futterrüben, Pachtgeld von den zu Vegetationsstellen noch nicht benutzten Theile des Friedhofes, von der Verschönerungskommission für das zur Benutzung der Baumfläche erpachtete Terrain, Mische von den Ausschreibern für deren Dienstwohnungen, Pachtgeld für das Leichenfuhrwesen 993 Mk. 38 j., 35 Mk. 62 j. weniger als im Vorjahre. Tit. III. Beiträge von den Grabbogen-Besitzern zur Instandhaltung der Umfassungsmauern 42 Mk. 83 j., 1 Mk. mehr als im Vorjahre. Tit. IV. Für Verleigerung von Erbgräbnissen 2. 5000 Mk. Tit. V. Begräbnis- und Leichenhausgebühren: 1) Grabgebühren 5417 Mk. 186 Mk. mehr als im Vorjahre; 2) Leichenhausgebühren 436 Mk. 40 Mk. mehr als im Vorjahre; 3) und 4) Entschädigung für Heizung und Beleuchtung der Leichenhalle und der Kapelle 97 Mk. 2 Mk. weniger als im Vorjahre; 5) für das Leichenfuhrwesen 7090 Mk. 147 Mk. mehr als im Vorjahre, 84. 13040 Mk. Tit. VI. Zinsgemin 144 Mk. 34 Mk. mehr als im Vorjahre, Summa der Einnahme 22920 Mk. 77 j. Ausgabe. Tit. I. Für Instandhaltung der Grundstücke, der Begräbnis-stätten, der Wege und der Utenilien 2. 2849 Mk. 120 Mk. mehr als im Vorjahre. Tit. II. Ausgaben 1086 Mk. 84 j., 39 Mk. weniger als im Vorjahre. Tit. III. Verwaltungskosten 13 333 Mk. 75 j., 289 Mk. 75 j. mehr als im Vorjahre. Tit. IV. Zinsgemin 286 Mk. 16 Mk. weniger als im Vorjahre. Tit. V. Zur Kapitalisierung 5365 Mk. 18 j., 1751 Mk. 85 j. mehr als im Vorjahre. Summa der Ausgabe 22920 Mk. 77 j. balancirt.

Der Wit-Vik-Lug hielt gestern Abend im Saale des „Prinz Karl“ seine dritte Sitzung ab, zu welcher sich wieder eine Anzahl neuer Gäste eingefunden hatten, die, nachdem ihnen die Tendenten des Clubs durch den pro. Vorsitzenden Herrn Dr. Beringer lange nochmals harregelt worden, ihren Beitritt erklärten. Alsdann wurde die Wahl des Friedensgerichts vorgenommen, in welches per Affirmation die Herren Zimmermeister und Stadtverordneter Loest, Dr. Richter, Buchhändler Petersen, Kaufmann Walter, Photograph Kötner, Handschuhmacher Schmidt, Schmiedemeister Fischer, Buchdruckermeister D. Vismann und Schneidermeister Teufcher gewählt wurden. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung am 12. Februar Abends in demselben Saale abzuhalten. Auf die Tagesordnung zu dieser Sitzung wurden folgende Punkte gesetzt: 1) Geschäftliches und 2) Vortrag „Unwissen schädigt die angehende Konfurrenz der Erwerb“.

Concert Artot-Padilla. Auf das morgen Abend im Saale des Stadtschulhauses stattfindende Concert des in der ganzen musikalisch gebildeten Welt rühmlichst bekannten Künstlerpaars, der kaiserl. k. k. Kammerängerin Frau Désirée-Artot und ihres Gatten Signor Mariano de Padilla, k. k. Kammeränger, sowie des Pianisten Herrn Schäling aus Petersburg sei diese musikalische Publikum hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht. Kunstleistungen von solcher Vollendung hört man selten und würde Jeder, der das Concert ohne zwingenden Grund unterlässigt ließe, nur gegen sein eigenes Interesse handeln.

Vogelfang. Am Sonntag Mittag gelang es dem in Hölben stationirten Fußgänger, in Gemeinschaft mit einigen Bauern von Jassendorf in den Eltern vor dem Klaussthere zwei Vogelfänger abzufangen. Derselben hatten bereits mehrere Vögel gefangen. Ganze Fläcken waren mit Leimrüssen besetzt.

Stadtsamst Halle. Meldung vom 29. Januar. Aufgehoben: Der Schiffsanwalt E. Brinmann, Wolgast, und E. Bierow, Barßigewitz 11. — Der Fabricarbeiter E. Hohndorf, Gieschensleben, und E. Müller, Kallstraße 4. — Der Maurer A. Klostermann, H. Ulrichstr. 8, und M. Krojke, Mühlberg 8.

Geschließungen. Der Hilfsbremser R. Schnabel, Moritzstr. 4, und Th. Conrad, Brüderstraße 13. — Der Stellmacher F. Kupferschmid, Lehnitz, und M. Bierbach, Wermiltzerstr. 36.

Geboren: Dem Drechsler F. Kolbe eine T., Wärmeligerstraße 33. — Dem Zimmermann A. Punkt eine S., Buhnererstraße 42. — Dem Handarbeiter E. Pfund ein S., Friedrichstr. 50. — Dem Wächter D. Stelzer eine T., Hülbergweg 25. — Dem Rechtsanwältener J. Lange eine T., gr. Steinstraße 34. — Dem Handarbeiter W. Zieger eine T., alter Markt 4. — Dem verfr. Biegelbedermeister F. W. Klemm eine T., Saalberg 7. — Dem Pastor E. Schönfeld eine T., Entbin-Anstalt.

Geboren: Des Augenhebers H. Reichenstein T. Marie, 1. M. 27 T. Krämpfe, Kanngasse 4. — Des Portier E. Kiemann T. Käthe, 2. J. 4. M. 3 T. Meningitis tub. akut. — Der Biegelbedermeister Wilhelm Klemm, 48 J. 11 M. 5 T. Rektosigmoiditis, Saalberg 7. — Des Eisenbahnbesitzerin E. Helwig T. Maria, 53. 3. 11 M. 24 T. Blutverarmung, gr. Branngasse 2. — Die Wittwe Pauline Brandt geb. Raund, 74. 3. 3. M. 4 T. Lungenerleiden, Charlottenstr. 4. — Dritte Wöchner, 67. 3. 6 M. 19 T. Altersschwäche, Hospital. — Der Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Karl Adolf Niedel, 61. 3. 4 M. 1 T. Herzleiden, Veitlingsweg 26. — Des Schlosser F. Brauer S. Paul, 7 M. 5 T. Darrmatarrh., Lindenstraße 5. — Des Arbeiter F. Kaiser S. Heinrich, 1. 3. 11 M. 3 T. Herparalyse, Klinik. — Des Handarbeiter H. Wilhelm T. Margarethe, 11 M. 11 T. Krämpfe, Döbergl. 23a. —

Frau Wilhelmine Thiem geb. Wairich, 51 J. 4 M. 11 T. Schlagfluß, Bäckerg. 6.

Personal-Cronik.

Zu der erledigten evangelischen Pfarre an der St. Georgii- und Martini-Kirche zu Mühlhausen i. Sch., in der Dieses glücklichen Namens, ist der bisherige Diakon zu Suhl Johann Hermann Diakonatsstelle zu Suhl, in der Dieses glücklichen Namens, ist dem bisherigen Pfarrer zu Ganna Paul Adam Schläge verlehren worden. — Mittels Allerhöchster Erbre vom 27. Dezember v. J. ist der Oberpfarler Gaubig in Gleibitz zum Superintendenten der Eparchie Gleibitz ernannt worden.

Belegung von Lehrstellen. a) Provinzial-Gebäude: Vom 1. Dezember ex. ab: die Lehr- und Küchenschule zu Böblich mit dem Schulamts-Candidaten Klitzke; eine Lehrstelle in Osterwerda mit dem Schulamts-Candidaten Streibel.

Vom 1. Januar ex. ab: die Lehrstelle zu Rothstein mit dem Schulamts-Candidaten Gäß; die Lehr- und Küchenschule zu Schimmel mit dem Schulamts-Candidaten Kowalle.

Vom 1. April ex. ab: die Lehrstelle in Lettin mit Lehrer Dittler, jetzt in Reudersb. — b) Definitiv: Vom 1. Januar ex. ab: eine Lehrstelle in Osterwerda mit der Lehrerin Friedlein Conrad baltisch; die Lehr- und Küchenschule zu Salkitz mit Lehrer Schröder, bisher in Reudersb. — Vom 1. April ex. ab: die Lehr- und Küchenschule in Mteroda mit Lehrer Dießel, jetzt in Rarodora, eine Lehrstelle an der zweiten Bürger-schule zu Giesebitz mit Lehrer Kothke, jetzt an der Luther-schule baltisch; beghl. mit Lehrer Kothke, jetzt in Reudersb. beghl. mit Lehrer Schröder, jetzt in Stadt Aßchersb.; eine Lehrstelle in Schönbürg mit Lehrer Mittag, jetzt in Gallen; die II. Mädchen-Lehr- und Küchenschule zu Schleben mit dem jetzigen Studienrath von 1880 ist der Bewerber und Kreisarzt Emil Ga. nicht zu Zeug sein Kreisarzt bestellt und als solcher generaliter verlehrt worden.

Gerihtssaal.

Halle, den 30. Januar. Schöffengericht, Sitzung vom 29. Januar. Der Vorst. führte Herr Amtsgerichtsrath Jode. Als Vertreter der Anwaltschaft fungirte Herr Polizeistellrath Schröder von hier.

Der Student Fritz Hartleben von hier ist beschuldigt, am 20. August v. J. Mordens nachstehenden Mann ermordet zu haben. Hierfür wird der Angeklagte zu 3 M. Geldbuße eventuell 1 Tag Haft verurtheilt. — Der stud. Med. Otto Pfeiffer von hier ist angeklagt, am Abend des 5. October v. J. gegen Unbill verlehrt zu haben, worer er heute zu 5 M. Geldbuße, eventuell 1 Tag Haft verurtheilt wird. — Der Diensthofstr. Friedrich Weise aus Landsberg wird von der Anklage des Kupfer-Diebstahls freigesprochen. — Der Gehilfenführer Carl Winkler von hier ist angeklagt, am 25. October v. J. ein Pferd gehorabelt zu haben. Wegen Thier-quälerei wird er zu 1 Woche Haft verurtheilt. — Der Diensthofstr. Carl Schönborn aus Reudersb. wird von der Anklage des großen Unfalls freigesprochen. — Der Diensthofstr. Johann Gelsenbin aus Wlan hat vorzeitig sein Dienstverhältnis mit seinem Herrn, Ober-amtmann Carl Bengel-Bradowig gelöst, worer er zu 10 M. Geldbuße eventuell 2 Tagen Haft verurtheilt wird. — Der Gehilfenführer Louis Buchmann von hier ist beschuldigt, einem anderen Geheire nicht auszuweisen und in Folge dessen mit demselben zusammen-geschlagen zu sein. Er wird dafür zu 6 M. Geldbuße eventuell 2 Tagen Haft verurtheilt. — Der Bahnmäcker Brömmin aus Reizen bei Halle a/S. ist angeklagt, am 31. Aug. v. J. dem Hofkämmerer Robert Meyer von Demitz 3 M. 10 Pf. Geldbuße, eventuell 10 M. Haft verurtheilt zu haben. Er wurde bestraf zu 1 Woche Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Adolph Rammann von hier wird wegen nicht ordentlicher Einhaltung seiner stüder zur Schule zu 2 Tagen Haft verurtheilt. — Der Bauarbeiter H. Schenke aus Giesberg wird wegen Bettelns und Landstreichens zu 4 Wochen Haft verurtheilt, wovon eine bereits verbüßte Woche Haft abgezogen wird. — Aus demselben Grunde wird der Schuhmacher Fr. Schindler aus Torgau zu 6 Wochen Haft verurtheilt, wovon 1 Woche, die bereits verbüßt ist, abgezogen wird. — Die unversch. Angestellte Hennig aus Jersch, jetzt hier wohnhaft, wird wegen verlehrt, wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu 5 Wochen Haft verurtheilt. — Die unverehelichte Johanne Schütz von hier, aus der Haft vorgeführt, wird aus gleichem Grunde zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Stadtsamst Trotha.

Eheschließung: Am 28. Januar der Fuhrherr Albert Streicher, Hebebin, und Emma Fröliche, Trotha. Geboren: Am 18. dem Arbeiter Gottlieb Große ein T., Trotha. — Am 19. dem Arbeiter Karl Wölfer eine T., Trotha. — Am 20. dem Arbeiter Wilh. Brandstadt ein S., Trotha. — Am 22. dem Arbeiter Karl Krämer ein S., Trotha. — Dem Schmiedegesellen Karl Pöhl ein S., Trotha.

Aus dem Saalkreise theilt man uns: Die Ueber-schneidung der Salmünde und Brachow ist wieder im besten Gange. Man hat das nach dem großen Wasser entstandene Eis auf den Fahrwegen beseitigt und so die Wege frei gemacht. — Einzelnen großen Dörschern hat das letzte Wasser und der darauf folgende Frost großen Schaden gebracht. Sie haben ihre Zuckerrübenbänke bloß gelegt gehabt, worauf das große Wasser sie überflutet und der Frost sie ver-nichtet hat. — In der Gemeinde Brachow liegt jetzt der bettagenswerthe Fall vor, daß zwei Arbeiter verunglückt sind und in ärztlicher Pflege unterhalten werden müssen und ein Ortsarmer durch krankheit Unterstützung bedarf. Es magt auch dies, daß die Krankenunterstützungsalben dringendes Bedürfnis sind. Einzelne Gemeinden können bei solchen häufigen Unglücksfällen selbst in äble Lage kommen.

Provinzialles.

Suhl, 28. Jan. Dem Befehl nach hört die Fabrication von Revolvern für die deutsche Armee in den drei großen hiesigen Geschwäfabriken Mitte März auf — eine recht unglückliche Perspektive für die hiesigen Waffen-arbeiter. Offenlich geht es den sonst jo rührigen Fab-ricanten, neue Arbeit nach dem hiesigen Plage zu leisten.

Erläuben, 29. Jan. Dem Inhaber eines hiesigen Tanzlofals, der bei der Polizeibehörde darum eingekommen war, gestern Abend Tanztränzchen abhalten zu dürfen, war in vergangener Woche zweimal schriftlich abschlägig be-schieden worden. — Als trotzdem das Vergnügen abge-halten werden sollte, intervenirten die Polizeierganten vom Dienst, aber ohne Erfolg. Die Musikanten, aus deren Instrumente es die bewaffnete Macht abgehalten hatte, waren angeklagt vom Wirth verborzogen worden. Da alle Juredeu von Verlassen des Saales bei den amwesenden Hüßen (Mitglieder einer geschlossenen Gesellschaft, die bei ihren Vergnügungen Entrée zu erheben pflegt) nicht frucht-



te, ließ der herbeigekommene Polizeikommissar, nachdem er den Wirth nochmals, aber fruchtlos aufgefordert, seinen Gästen Feuerbrand zu bieten, das Lokal mit der blauen Waffe räumen. — Als am Freitag Abend sich ein junger Polier auf der Gerberstraße Kreischauffee auf der Heimfahrt von Cisleben befand, wurde er plötzlich gewarnt, daß ein unbekannter Jagdpatz hinter ihm aufgelegt. Seine Bemühungen, sich des Jüdringlichen zu entziehen, halfen nichts und sehr bald erhielt er einen wuchtigen Schlag über den Kopf, dem andere Mißhandlungen folgten. In der Nähe von Polleben warf der Angreifer sein Dpfer von Wagen und versuchte mittelst Messerschneitern zur Selbsttödtung des schwer Verletzten zu gelangen; jetzt im Augenblick der höchsten Noth näherte sich ein Geheiß von Salzmünde, welches dem Wegelagerer veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Derselbe, ein mehrfach bestrafte Subjekt aus Nauen bei Spandau, das sich schon seit 4 Wochen in hiesiger Gegend umhertreibt, ist bereits aufgegriffen und hat die That eingestanden.

**r. Lebensdorf.** Der vor einigen Wochen in Weihen beim Bekleiden des Wagens so unglücklich ausgefallene Fuhrmann Jauch aus Weibitz geht über Erwarten schnell seiner Genesung entgegen. Sowohl der erlittene Rippenbruch, als auch die Bewundung am Kopfe sind so weit geheilt, daß sich der betreffende augenblicklich außer Gefahr befindet.

#### Aus den Nachbarstaaten.

**Cöthen, 29. Januar.** Das Geschenk, welches unser Herzog nebst hoher Gemahlin dem Kronprinzenlichen Paare anlässlich der jetzt stattgefundenen silbernen Hochzeitfeier überreicht haben, besteht, wie wir erfahren, aus einer Skopie eines höchst wertvollen Bildes aus den Kunstsammlungen des gotischen Hauses zu Wörlitz. Dasselbe stellt den großen Kurfürsten im jugendlichen Alter dar. Das Bild ist ein Kupferstich.

#### Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In Kiel geht man mit dem Plane an, ein neues Theater zu erbauen, da das alte Theater viele unbecome und unpraktische, insbesondere aber den neuerdings vorgezogenen brand- und baulogischen Anforderungen nicht entsprechende Einrichtungen hat.

— Die Verehrer Gustav Freytag's wird es in hohem Grade interessieren, zu erfahren, daß der berühmte Romanistischer vor Kurzem einen neuen Roman vollendet hat. Das Manuscript desselben ist bereits dem Verleger übergeben.

**Frei frau v. Bunsen.** Ein Lebensbild aus ihren Briefen zusammengestellt von Aug. J. C. Hare. Deutsche Ausgabe von Hans Tharau. 2 Bde. 2. Auflage. Mit Portrait. 1883. Preis: M. 12; geb. M. 13.

Es war ein glücklicher Gedanke, dieses Lebensbild einer nicht unbedeutenden und in den interessantesten Lebensverhältnissen lebenden Frau auch der deutschen Leswelt in einer gut überseht und schön ausgestatteten Ausgabe darzubieten. Hier sind nicht bloß Frauenbilder, welche übrigens an sich schon durch die edle, gewandte Form, das echt weibliche, nur dürfen sagen deutsche Gemüth (obwohl Frances Bunsen, geb. Waddington, eine Engländerin war) und die geistige, auch geistliche Auffassung und Durchdringung selbst des häuslichen Alltagslebens in hohem Grade festhalten; denn Frau v. Bunsen war eine liebende Gattin und treue, fleißige Mutter ihres großen Kinderkreises. Sondern hier liegt, durch Geburt und Stellung des Mannes bezwungen und über das Gemüthliche emporgehoben, ein Leben vor uns, wofür der reichsten, interessantesten Beziehungen zu den Ereignissen aus den bedeutendsten Orten und Persönlichkeiten der ganzen ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die sich in dem flaren Geiste der begabten Frau treu wieder spiegeln und ihren scheinlichen wie geistvollen Briefen, somit namentlich auch der Sammlung derselben, eine bedeutende kulturgeschichtliche Bedeutung verstehen. Am 1. Juli 1817 mit Bunsen verheiratet, lebte sie zuerst über 20 Jahre in Rom, dann in Bern, London, Heidelberg, Bonn, wo ihr Mann am 28. November 1860 farb. Von dem deutschen Kunst- und Gelehrtenleben in Rom, der typologischen Kolonie, geben die frühen, unmittelbaren Briefschreibungen der auch für die wissenschaftlichen Bestrebungen ihres Gemüths empfindlichen Frau, meistens an ihre Mutter in England, aber auch an Mann, Kinder und Freunde gerichtet, ein schätzenswerthes Bild. Der Rom kennt, den wird es besonders ansprechen. Den interessantesten und reichsten Gehalt der Briefe aus dem Londoner Aufenthalt (1838 bis 54) bezeichnen am besten die Ueberschrift des Herausgebers: „Auf der hohen Stufe des Lebens.“ Die Schilderung der letzten Krankheit und des Ganges ihres Mannes läßt tiefe Blicke in dessen inneres religiöses Leben thun, wie in ihr eigenes treues Herz. Den Lebensabend brachte sie theils in England, theils in Deutschland, mangelt Sommer in Herrenalb im württembergischen Schwarzwald) zu. Bis zum 15. März 1876 reichen ihre Briefe, der letzte an den kürzlich verstorbenen Dechant Stanley. Am 23. April 1876 starb sie, 85 Jahre alt. Ihr jetzt in zweiter Auflage vorliegendes Lebensbild, mit einer Photographie vermehrt, ist eine treffliche Gabe, besonders auch für den Familienkreis. Nur in religiöser Beziehung wird sich der Leser nicht in allem befriedigt fühlen. Denn am Ende ihres Lebens fand Frau v. Bunsen über den einzelnen Denominationen und „verdammt die Absurdität der Secten, welche ihre Mitgläubigen zwingen möchten, genau an ein und dieselben Bestrebungen zu glauben“ (II, 268). Soll aber einer derselben der Vorzug gegeben werden, dann hält sie es mit den Reformirten, von denen alles was in Deutschland an evangelischen Leben vorwaltet, herflamme, und nicht mit den Lutheranern, die sich immer mehr der römischen Kirche nähern.

Geographie der römischen Kaiserzeit von Herm. Schiller. 1. Band. 1. Abtheilung: Von Cäsars Tod bis zur Erhebung Constantins. 1883. Preis: M. 9.

Seit Tullianont vor beinahe 200 Jahren sein großes Werk über römische Kaisergeschichte verfaßt, welches als Repertorium derselben stets seinen Werth behalten wird, ist

der Versuch nicht wieder unternommen oder wenigstens nicht durchgeführt worden, eine Darstellung der Kaiserzeit mit durchgehenden Quellenangaben zu liefern. Die Verlagsbuchhandlung hat, einem allgemein empfundenen und oft ausgesprochenen Bedürfnisse entgegenkommend, die Herausgabe einer Arbeit unternommen, welche mit Benutzung aller heute zugeborene stehenden und gegen Tullianont's Zeit in jeder Hinsicht reicheren Mittel, den jetzigen Stand der Forschung auf diesem Gebiete darlegen soll. Da das Buch zunächst für Studierende und Lehrer höherer Lehranstalten, dann aber auch für Freunde des Alterthums überhaupt bestimmt ist, so schien es geboten, bei der notorisch selbst in großen Bibliotheken schwerer Erreichbarkeit von Inschriften- und Münzwerten alle bedeutenderen Inschriften und Münzlegenden, sowie alle besonders wichtigen oder aus etwas entlegeneren Schriftstellern entnommenen Textstellen im Wortlaute mitzutheilen. Die Verlagsbuchhandlung hofft durch diese Unternehmung dem Studium der Kaisergeschichte, das wesentlich aus Mangel einer geeigneten Bearbeitung noch immer über Gebühr vernachlässigt wird, um so eher fördern zu werden, als die Darstellung so gehalten ist, daß sie sich jedem Gebildeten zu empfehlen laßt.

Der erste Band wird die Geschichte bis auf Diocletian's Erhebung enthalten, der zweite dieselbe bis zu Theodosius des Großen Heiligenscheidung und Tod fortführen. Von dem ersten Bande ist die erste Abtheilung, welche die Zeit von Cäsars Tod bis auf Augustus' Erhebung umfaßt, schon ausgegeben; die zweite, für die das ganze Manuscript druckfertig vorliegt, soll im Laufe der nächsten Monate folgen; ihr wird ein ausführliches Register für den ganzen ersten Band beigegeben werden. Der zweite Band wird spätestens in 2 Jahren erscheinen.

#### Vermischtes.

**Stollberg, 26. Januar.** Vor Kurzem verstarb eine Wittwe M., welche Jahre lang in größter Zurückgezogenheit und scheinbarer Dürftigkeit hier gelebt hatte, obgleich von ihr die Rede ging, daß sie im Besitz beträchtlicher Mittel sich befände. Auf Veranlassung des Vermögensverwalters, eines auswärtigen Rechtsanwalts, durchsuchte die Nachlassbehörde am Tage nach dem Tode die ganze Wohnung genau nach Vermögensgegenständen, welche noch vorhanden sein mußten, aber vergeblich, denn kaum 30 Pfennige wurden vorgefunden. Heute nun wurde abermals genaue Untersuchung angestellt und mit bestem Erfolg, denn baare 34 000 Mark wurden aus einem alten Unterrock zu Tage gefördert. Unter den Erben befindet sich eine Verwandte, der die Verstorbenen noch kurz vor ihrem Tode ein geringes Darlehn hartnäckig verweigert haben soll.

— (Aus San Francisco) wird der „R. Z.“ geschrieben: Das alte Jahr nahm von San Francisco aus einer jetzigen Begrüßung Abschied. Wir hatten am 31. Dezember starken Schneefall, und zum ersten Male war unsere Stadt in dieses winterliche Gewand gekleidet. Niemand erinnert sich hier eines solchen Anblicks; man mag daraus das Auffassen ersehen, das er erregte. Groß und Klein beschätzte sich mit dem Schnee; in aller Eile wurden Schlitten fabricirt, Pferde angepanscht und Rutschpartien gemacht. Aber die Injassen eines Schlittens mühen sich höchst wenig, einem zertrümmerten Bombardement von Schneebällen zu trotzen, woran sich Damen und Herren nicht der liebsten Jugend betheiligen. Mehrere Pferdebahnlinien mühen ihre Jähden einzustellen, weil die Konduktoren sich weigerten, sich den Burgeschossen fernher auszuweisen. Am schlimmsten aber wurde den Chinesen mißgeglückt; dieselben durften sich gar nicht mehr auf der Straße blicken lassen.

— [D. diese Kritiker!] Was sie nicht Alles von den armen Autoren verlangen! Da schreibt die Leipziger „Allg. Zeitung“ in ihrer vorletzten Nummer: „Diamanten“ ist der Titel eines einactigen Stüdes von Paul Harnreich, welches am Theater in Potsdam angeprochen hat. Für den zweiten Akt dürften sich freilich energische Kritizungen empfinden.“

Bei einem Einakter, sollte man glauben, ist der zweite Akt jedenfalls kurz genug, der Kritiker der Leipziger „Allg. Zeitung“ findet ihn aber immer noch zu lang. D. diese Reckenreiter!

[Ein Montblanc-Tunnel.] Es ist bekannt, daß man in Frankreich aus wirtschaftlichen und aus politischen Gründen die Vollenbung des Gotthardtunnels mit nicht geringen Augen betrachtet, und daß man, um demselben ein Paroli zu bieten, die vor zwanzig Jahren als ein Hirngespinnnt verachtete Idee des Montblanc-Tunnels ernsthaft wieder aufgenommen hat, und es sind jetzt die Vorarbeiten für dieses Riesewerk, welches den den heutigen technischen Erfindungen auf diesem Gebiete ganz den früheren abenteuerlichen Charakter verloren hat, vollendet. Danach soll der Tunnel im Ganzen 19 270 Meter lang werden, und zwar fallen davon 6070 Meter auf den schwierigen Theil der Strecke, auf den geträumten Tunnel. Der Eingang in den Berg soll vom Norden in der Höhe von 1050 Metern, der Austritt, nachdem der Tunnel bis auf 1070 Meter gefahren ist, im Süden bei 996 Meter stattfinden. Die Ausführung des Tunnels, welcher etwas niedriger als der Gotthardtunnel, aber um mehr als eine halbe deutsche Meile länger als dieser sein wird, bietet, was die Bohrarbeiten anbelangt, kaum eine besondere Schwierigkeit, da das Gestein des Montblanc dem des Gotthard sehr ähnlich ist, dagegen werden Bedenken gegen die Ausführbarkeit aus dem Grunde laut, weil man fürchtet, die Temperatur werde im Innern des Montblanc so hoch steigen, daß dort nicht gearbeitet werden kann. Daß diese Bedenken nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, zeigt der Umstand, daß einer der französischen Experten selbst die Temperatur auf mindestens 50° Celsius berechnet hat, aber wir erinnern daran, daß vor dem Beginn des Gotthardtunnels ähnliche Bedenken laut geworden sind, und daß es doch gelungen ist, dieses Riesewerk zu vollenden. Obgleich wir es wahrscheinlich mit dem Montblanc-Tunnel gehen, und man darf nicht annehmen, daß unser Jahrtausend nicht zu Ende geht, ohne daß auch dieses Riesewerk mensch-

lichen Scharffinn und menschlicher Kraft den vielen, deren Ausführung wir erlebt haben, hinzugefügt ist.

— [Das übermäßige Schmeitern der Damen] hat dieser Tage im Ballsaal wieder zwei Opfer gefordert. In Trensching, Ungarn, brach die 20jährige Tochter des gräflich Zischen Dermeyers H., in Salzburg die Kassirerin eines dortigen Schmuckwaarengeschäftes in den Armen ihres resp. Tänters plötzlich tot zusammen. Heryschlag in Folge zu starken Schmeitern hat nach ärztlichem Gutachten den Tod der beiden sonst gefunden und blühenden Mädchen verursacht.

Paris, 27. Jan. Ein junger Mann stürzte sich diesen Morgen von der Höhe des Turmes Saint Jacques herab.

— [Der neueste Ebers'sche Roman: „Ein Wort“] hat, wie sein Vorgänger, die erste Auflage erlebt, hat also dem Autor dasselbe Honorar eingetragen wie die „Frau Bürgermeisterin“ — 50 000 Mark. Und da citirt man immer französische Romanhonorare. Weshalb erhält durchschnittlich fast das doppelte Honorar wie Zola.

**Wästelwerdersdorf, 24. Januar.** Der Vöte aus dem Riesengeb. berichtet über einen frechen Schwindel. Ende voriger Woche traf hier eine unheimliche Persönlichkeit ein, die sich als der Candidat der Theologie Eugen Schmidt aus Berlin u. A. auch dem hiesigen Ortsgemeinlichen Pastor Bäcker vorstellte und wußte letzteren zu bestimmen, ihm für Sonntag, den 21. d., die Kanzel zu überlassen. Schmidt las auch wirklich eine Predigt ab, da ihm der freie Vortrag nicht geläufig schien. Inzwischen gingen beim hiesigen Postamt Depeschen von Berlin ein, wonach ein entwichener Postgehilfe Eugen Moser amtliche Gelder unterzogen haben und in die hiesige Gegend geflüchtet sein solle. Es wurde nach und nach festgestellt, daß Schmidt und Moser ein und dieselbe Person ist, worauf die Verhaftung des Schmidt oder Moser im hiesigen Pfarrhause durch den Amtsvorsteher Eggers erfolgte. Bei der Vernehmung am anderen Tage hat der Verhaftete zugegeben, der Postbeamte Eugen Moser aus Berlin zu sein und einem Postknecht zu Berlin eine Summe unterschlagen zu haben. Er war einige Zeit Zögling des Berliner Mißionshauses gewesen. Moser wurde gestern dem Untersuchungsgefängnis des Landgerichts Berlin zugewiesen.

**Hadersleben, 25. Januar.** Der Abgang heute zeitig auch im 19. Jahrhundert oft noch recht drohende Wäntzen, aber das Alter im Stande sind, einem abgelaufenen Mittel ihr Kind zu opfern, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Im Fröhp bei Christiansfeld hatte nämlich ein Landmann ein kleines, sehr schwächliches Kind. Die Mutter meinte, daß das Kind begehrt sei und bestand darauf, daß der böse Geist aus demselben ausgetrieben werden müsse. Man schickte glühende Kohlen herbei, die man auf einer glühenden Platte auf der Diele ausbreitete und hielt nun das fränke Kind über die Gluth. Die Folge war, daß das Kind starb, und so — war der böse Geist ausgetrieben. Eine Gerichtskommission begab sich vor Hadersleben nach der Unglücksstätte, um eine Untersuchung einzuleiten und werden die unmaßtheligen Eltern jedenfalls noch eine derbe Bestrafung zu gewärtigen haben.

**Rom, 28. Januar.** In Bologna wurden in der Nacht vom 26. zum 27. zwei Petarden in das im Palazzo Albergotti befindliche österreichische Konsulat geworfen, von denen eine explodirte. Der Zünder der zweiten Petarde wurde rechtzeitig durch den Wächter gefangen. Es sind drei verdächtige Personen verhaftet worden. Aus einem Schrank der Runkausstellung ist einem Juwelier ein Medaillon im Werthe von zehntausend Francs gestohlen worden.

#### Neueste Mittheilungen.

Berlin, 29. Januar.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute auch den königlich sächsischen Regierungsrath Freiherrn von Erlangen-Thumitz behufs Ueberreichung seiner gekrönten Preisschrift „Das rothe Kreuz in Deutschland.“

— Das Präsidium des Reichstages wird heute Nachmittag 4<sup>1/2</sup> Uhr vom kronprinzenlichen Paare empfangen werden, um demselben die Glückwünsche des Reichstages zur silbernen Hochzeitfeier darzubringen.

— Die Prinzessin Friedrich Karl ist so weit wieder hergestellt, daß dieselbe täglich auf einige Zeit das Bett verlassen kann. Gestern Vormittag fragte jedoch die Prinzessin nach einer ziemlich gut verbrachten Nacht über Hustenanfälle und bestigen Kopfweh.

— Der Prinz und die Prinzessin Albrecht beabsichtigen mit ihren drei ebenfalls hier anwesenden Söhnen in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Hannover zurückzukehren.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden voraussichtlich bis Ende dieser Woche in Berlin bleiben und sich dann nach Karlsruhe zurückbegeben.

— Das Befinden des Erbprinzen von Meiningen, der vor ungefähr acht Tagen sich ein gastrisches Fieber zugezogen hatte, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, bei normalem Verlauf der Krankheit in wesentlicher Besserung begriffen. Der Patient bringt den Tag fast durchweg außerhalb des Bettes zu.

— Der Großfürst Nikolaus der Ältere von Rußland, welcher am Sonnabend Abend zum Besuch beim württembergischen Königspaare nach Stuttgart abgereist ist, wird dem Vernehmen nach ca. acht Tage dort bleiben und dann nach Petersburg zurückkehren.

— Das große Kostümfest, welches für den Abend des Festes der silbernen Hochzeit vorbereitet war, ist bekanntlich auf den 28. Februar verschoben worden. Es ist, wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, wahrscheinlich, daß eine Reihe der fürstlichen Besuche, welche zu dem Festtage angefragt worden waren, nachträglich noch zur Ausführung kommen, und zwar zu dem 28. Februar. Großp.



fürst Nikolai hat vor seiner Abreise nach Stuttgart angeordnet, daß er an jenem Tage in Berlin wieder erscheinen werde, ebenso gilt das Erscheinen des belgischen und sächsischen Königs, sowie des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich als wahrscheinlich.

Die Abreise des Erzbischofs an den Kronprinzen und die Kronprinzessin lautet nach der „Germania“ wie folgt:

Durchlauchtigster Kronprinz!  
Durchlauchtigste Gräfin Kronprinzessin!  
Zu der frohen Feier, in welcher Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten den fünfundsanzwanzigsten Jahrestag des glücklichen und segneten Erbundes begeben, bringe ich aus dem gesammten Episcopat der preussischen Monarchie, Höchstselben die Gefühle treuer Ergebenheit und freudiger Theilnahme zu bekunden. Im Auftrage aller meiner bischöflichen Amtsbrüder bringe ich darum Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten zu dem Jubelstage die ehrsüchtvollsten Glückwünsche dar, und bitte Gott, daß Er Höchstselben mit allmächtiger Hand beschrme und mit reichem Segen beglücke.

Mit dankerfülltem Herzen blicken Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten auf die vergangenen Jahre zurück, während welcher Höchstselben in glücklichem Bunde, umgeben von blühenden Kindern und Enkeln, dem Stolze und der Hoffnung des Volkes, Gottes Schutz und Gnade in reichster Fülle erfuhr. Der treue Dank, welcher Höchstselben an dem Jubelstage erfüllt, findet auch Wiederhall in dem Herzen des katholischen Volkes, welches zu allen Zeiten, auch in trüben Tagen, unserm erhabenen Herrscherhause die treueste Anhänglichkeit bewahrt hat. Es nimmt darum mit seinem Oberhirten innigen Antheil an der Freude, welche die Herzen Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten bewegt, und steht an dem festlichen Tage zu dem Herrn, daß Er Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten und Höchstselben erlauchte Familie segne und beschütze, unser theueres Vaterland durch inneren Frieden erhalte und der erhabenen Dynastie in einem gottesfürchtigen Volke stets die sicherste Stütze erwachsen lasse.

Ew. kaiserliche und königliche Hoheiten bitte ich in tiefer Ehrfurcht, den Ausdruck dieser Gesinnungen huldvollst entgegenzunehmen, in welchen ich verharre  
Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten  
reuehofsamer  
Robert,  
Fürstbischof.

Dresden, 23. Januar 1883.

**Bekanntmachung.**

Vor Ablauf ihrer Wahlperiode sind folgende Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden, und zwar:

aus der I. Abtheilung:

Herr Fabritzbecker Wegelin;

aus der II. Abtheilung:

Herr Justizrath Fiebigler und

Herr Rentier Keil.

Es wird deshalb eine Ergänzwahl für dieselben auf den Rest ihrer Wahlperiode nöthig, welche für Herrn Wegelin bis zum Schluß des Jahres 1885, für Herrn Fiebigler bis zum Schluß des Jahres 1883 und für Herrn Keil bis zum Schluß des Jahres 1887 läuft.

Zur Ausführung dieser Wahlen haben wir die nachstehenden Termine im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung anberaumt und zwar:

für die II. Abtheilung auf

Montag den 12. Februar cr. Vormittags 10—1 Uhr,

für die I. Abtheilung auf

Dienstag den 13. Februar cr. Vormittags 11—1 Uhr,

und laden die Wahlberechtigten dieser Abtheilungen hierdurch ein, sich in den gedachten Terminen einzufinden und dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimme zu Protocoll zu geben.

Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugehelt werden, welche zur Wahl mitzubringen ist.

Da die Wahl unter zu Grundelegung der im Juli vorigen Jahres berichteten Wahlerliste zu bewirken ist, so können zu derselben nur diejenigen zugelassen werden, welche in dieser Liste als Wahlberechtigte der I. und II. Abtheilung aufgeführt sind.

Die Wahlerliste liegt im Stadtschreibereiamt während der Büroaufstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.  
Halle a/S., den 22. Januar 1883.

Der Magistrat.  
Stande.

Umzugsg. Sopha zu verk. Bernburgerstr. 28.

**Herrschastliche Bel-Etage**

in gebudelter Lage, mit Saal, 16 Zimmern, Badezimmer u., Mitbenutzung eines großen Gartens, wenn gewünscht auch Pferdehof und Wagenremise, ist für 260—300 % jährlich zum 1. April zu vermieten

**Wohnungsverträge Nr. 30**

(Villa Ludwig etc.)

Herrschastl. Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten Bernburgerstr. 15.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst allem Zubehör ist zum 1. April zu beziehen

alter Markt 25.

Eine Wohnung zu 85 %, 1 dl. 55 % zu vermieten

ll. Sandberg 15.

**Wagenstuppen** zu vermieten

kleine Steinstraße 6.

Eine herrschastliche Partier-Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, Benutzung v. Badezimmer und Garten, ist zum 1. April Laurentiusstraße 3 zu vermieten.

Näheres daselbst 2 Treppen.

Herrschastl. Wohnungen, 8 heizb. Zimmer incl. Salen und 6 heizb. Zimmer incl. Salen und Gartenprom., 1. April Karlstraße 11.

Herrsch. Wohnung mit 5 Stuben, Zub. u. Gartenbenutzung 1. April Rämeweritz 10, p.

**Karlstraße 5**

eine Bel-Etage zum 1. April zu vermieten.

**Steinweg 42**

3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, vornheraus, 450 M., zum 1. April zu vermieten. Zu

erfr. von 1—3 Nachm.

2 St., 3 K., Küche und Zubehör, 400 M., 1. April zu beziehen

Reichstraße 21.

1 Wohnung, 2 St., R., R. nebst Zubehör, zu vermieten

Klausenhorststraße 6a.

Stube, R., R. und Zubehör an hunderlose Leute zu vermieten

Steinweg 47.

Wohnung zu 32 % an linverl. Leute zu v.

Zu erfr. Geißestraße 67, bei Dauenberg.

fr. unum. Stube sof. Leipzigerstr. 71, III, I.

**Eine Tischler-Werkstatt**

mit Wohnung zum 1. April zu beziehen

Geißestraße 32.

Möbl. Wohnung Wilhelmstraße 4, p.

Möbl. Wohnung gr. Steinstraße 14, II, I.

Möbl. Stube u. R. Wilhelmstr. 1, II, I.

Möbl. Stube m. R. Martinsgasse 1.

**Telegraphische Nachrichten.**

Dresden, 29. Januar. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der Reichstagswahl in dem ersten Siegerwahlkreis (Grüninger-Freistadt) scheint die Wahl des Grafen Schad (liberal) gesichert.

Paris, 29. Januar, Abends. Deputirtenkammer. Berathung der Vorlage betreffend die Maßregeln gegen die Thronräubereien. De Mun (Legitimist) sprach gegen alle

Ausnahmsmaßregeln und erklärte, die wirklichen Verwünder gegen die Republik seien die Republikaner selbst. Fabre (gemäßigter Republikaner) befürwortete seine Vorlage und nahm für die Republik das legitime Recht der Vertheidigung in Anspruch. Brette (von der äußersten Linken) bekämpfte die Vorlage Fabre's als unzureichend und gefährlich und trat für den Antrag Floquet's ein. Ribot (linkes Centrum) verwarf alle Ausnahmsmaßregeln und sprach sich anerkennend über die zurückgetretenen Minister wegen ihres Widerstandes aus. Die einzige Gefahr für die Republik bestehe in den zahlreichen Krisen, welche an der Stabilität ihrer Institutionen Zweifel erwecken. Die Kammer müßte die Republik durch eine Politik der Mäßigung und Beschränkung beschützen. Floquet vertheidigte seinen Antrag: er wolle die Republik schützen, welche bedroht sei durch Präventionen, die anfangen sich geltend zu machen. Fortsetzung morgen.

Rom, 29. Januar, Abends. Zum apostolischen Delegirten und Partriarchatbistur in Konstantinopel wurde Notelli ernannt, der sich in den ersten Tagen des nächsten Monats auf seinen Posten begeben wird.

Kairo, 28. Januar. Die Ernennung Colvin's zum finanziellen Rathgeber der Regierung hat wegen der über den Umfang seiner Befugnisse entstandenen Schwierigkeiten abermals einen Aufschub erfahren.

Kairo, 29. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, nach welchem die internationalen Gerichte bis zum 1. Februar 1884 fortsetzen sollen.

**Meteorologische Beobachtungen in Halle.**

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer Celsius	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.	Wid.
29. Jan.	2 9m.	748,5	+4,8	+3,8	82	SW. waltig
	8 ab.	746,0	+6,5	+5,2	85	SW. besgl.
30. Jan.	7 m.	741,2	+6,0	+4,8	60	SO. besgl.

**Uebersicht der Witterung.**

Die Depression, welche gestern Morgen über den baltischen Inseln lag ist mit rasch abnehmender Tiefe und Inten-

sität östwärts nach Rußland fortgeschritten, während ein neues Minimum über der nördlichen Nordsee entstanden ist. Unter dem Einflusse des Letzteren wehen in den Nordseegebieten, dem westlichen Deutschland und am Kanal vielfach stürmische südliche und südwestliche Winde, die stellenweise sich zu schweren Stürmen steigern. Die Temperatur liegt in Deutschland allenthalben ziemlich erheblich über der normalen. Ueber Britannien und Deutschland flielen fast allenthalben Niederlagen.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Uferhaupt bei Egl. Schiffslense bei Trotha) am 29. Januar Abends 2,84, am 30. Januar Morgens 2,90 Meter.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
A b g a n g											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachereleben	8 <sup>30</sup>	11 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	6 <sup>10</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>
Breslau via Sorau-Sagan	7 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	6 <sup>10</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	6 <sup>10</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>
Bitterf.-Berl.	4 <sup>30</sup>	8	2	5 <sup>30</sup>	6	9 <sup>30</sup>	1	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>
Leipzig	5 <sup>30</sup>	9	10 <sup>30</sup>	12 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>
Magdeburg	7 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	11 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>
Nordh.-Cass.	5 <sup>30</sup>	9	11 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>
Thüringen	5 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	3 <sup>30</sup>	5 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	1 <sup>30</sup>	4 <sup>30</sup>	7 <sup>30</sup>	10 <sup>30</sup>

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Verantwortlicher Redacteur Albert Jänich in Halle.

Der Cigarrenköpfschammler = Verein verlegt die alleinige Verkaufsstelle von jetzt an nach **Kathausgasse 9** bei Herrn Klempnermeister **König**.

**Heute Mittwoch und morgen Donnerstag**  
feine englische **Schweine**  
zum Verkauf  
im Gasthof zur goldenen Rose, Rannischestrasse 20 in Halle.  
Friedrich Buch aus Aisleben.

Möbl. Wohnung sof. Hedwigstr. 12, III.  
Möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 50, III, r.  
1 möbl. Wohnung mit Kammer 1. Febr. an 1 oder 2 Herren gr. Klausstraße 8, I.  
Gut möbl. Zimmer u. R. Charlottenstr. 4, III.  
Möbl. Zimmer verm. Königsstr. 15, I.  
Ein möbliertes Zimmer mit Kammer billig zu vermieten daselbst eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Kochgelegenheit und Zubehör an hunderlose Leute zu vermieten  
große Schloßgasse 5.  
Fred. Schlaßl für 1 anständ. Herrn offen, heizb. Stube. Näh. bei Gülich, gr. Berlin.  
Anst. Schlafstelle an der Halle 12.  
Anst. Schlafstellen I. 2 St. alter Markt 9.  
Anst. Schlafstelle m. R. i. 2 j. S. Pars 26.  
Anst. Mädch.-Schlafstelle gr. Berlin 13, S. II.  
Anst. Schlafstelle Schulberg 15.

**Verlegte Geschäftslocal und Wohnung nach Neue Promenade 6, Eingang dort und gr. Brauhausgasse 16.**  
**Hirsch, Gerichsvollzieher.**  
Uhren w. gut u. billig repar. Oranienweg 13.

**Ein weißer Stenben-Fächer mit Monogram B. B. abhanden gekommen.** Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben  
Wladenburgstraße 25a.

Herrnkleider reinigt chemisch, reparirt sauber u. bügelt auf Berger, Schneiderstr., Becherhof 12, am Markt.

Junges Mädchen für den ganzen Tag gesucht  
Geißestraße 70, part.

Verloren ein schw. Spitzenhaub von Wilmberg zur Volkshaus, entw. in d. Pferdebahn oder beim Aussteigen. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Kirchhof 11.

Eine gelbe Dogge ausgelassen. Abzuholen gr. Brauhausgasse 20.

Eine silberne Cylindersuhr, Nr. 5190, ist am Montag Mittag verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben  
K. Klausstraße 13, III.

**Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, I. Etage.**  
ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.  
**Inseraten - Annahme**  
für das

**Halle'sche Tageblatt,**  
sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungsverzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

**Gefunden** 2 fünfge. Jacke (Kart.) u. Schuhmachermaß. Exp.

**H. Graefe**  
(Inhaber: Emil Haessler).  
**Annonen-Expedition.**  
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7.  
empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen an das

**Halle'sche Tageblatt,**  
sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc.  
Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

**Familien-Nachrichten.**  
**Zodes-Anzeige.**  
Nach langen schweren Leiden verschied heute früh 2 Uhr 40 Min. meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante, **Victoria Seifert geb. Nicolajewit,** was hiermit tiefbetrübt angezeigt  
**Bruno Seifert,**  
Bürgermeisterr.  
Halle a/S., den 30. Januar 1883.

Für den Inseratentheil verantwortlich: H. Uhlmann in Halle.

